Miss Hokusai

Katsushika Hokusai gilt heute als einer der bedeutendsten Künstler in der Geschichte Japans. Seine Werke sind weltberühmt und beeinflussten auch europäische Maler wie van Gogh oder Monet. Was aber viele nicht wissen ist, dass eine seiner Töchter ihm oft dabei half, seine Kunst zu schaffen. 1814, lange bevor er unter seinem Pseudonym Hokusai berühmt wurde, lebt Tetsuzo im Chaos des späteren Tokios. Aus dem ganzen Land kommen Kunden mit immer neuen Aufträgen zu ihm, wobei er eher für sein Talent als für seine Höflichkeit ihnen gegenüber bekannt ist. Seine dritte Tochter O-Ei ähnelt ihrem Vater nicht nur charakterlich – sie hat auch dessen Talent geerbt. Ihr ganzes Leben lang assistiert sie ihm in seinem Atelier und oft ist sie es, die die Bilder ganz alleine malt. Dabei wird sie aber nie namentlich erwähnt.

Anders als in vielen westlichen Ländern wurde der Comic im weitesten Sinne in Asien schon immer als Kunstform betrachtet. Einer der wichtigsten Vorreiter dessen, was später zu Mangas und Animes werden sollte, war der Maler und Zeichner Katsushika Hokusai (1760-1849). Sein Farbholzschnitt „Die große Welle von Kanagawa“ mit dem schneebedeckten Gipfel des Fuji im Hinter- und einem Fischerboot im Vordergrund, zählt zu den berühmtesten Bildern Japans und wird auch in Keiichi Haras Animationsfilm „Miss Hokusai“ zitiert. Wie der Titel schon andeutet, ist dies nicht einfach ein Biopic über Hokusai selbst, vielmehr geht es vor allem um dessen Tochter O-Ei. Die war selbst Künstlerin, stand jedoch stets im Schatten des populären Vaters, was auch daran liegt, dass sie als Frau in der traditionell-chauvinistischen japanischen Gesellschaft kaum ernstgenommen wurde und wird. Hara sorgt mit seiner schön gestalteten Verfilmung des Mangas von Hinako Sugiura dafür, dass Katsushika O-Ei und ihre Kunst nun auch im Kino gewürdigt werden.